



## Vorlage an den Grossen Gemeinderat

vom 18. Dezember 2001 Nr. 1336

## Interpellation

**Interpellation Karin Ilg: Pflegepersonal-Situation in Spitex, Alters- und Pflegeheimen; schriftlich**

Karin Ilg sowie 29 Mitunterzeichnende reichten am 30. Oktober 2001 die genannte Interpellation ein (siehe Beilage). Der Stadtrat antwortet wie folgt:

Gemäss Art. 28 des Sozialhilfegesetzes des Kantons St.Gallen (sGS 381.1; abgekürzt SHG), welches seit dem 1. Januar 1999 in Kraft ist, sorgt die politische Gemeinde für ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in stationären Einrichtungen zur Betreuung und Pflege von Betagten. Gestützt auf dieses Gesetz erliess der Stadtrat am 14. März 2000 Richtlinien für die städtischen Leistungen zu Gunsten von Einrichtungen zur Betreuung und Pflege von Betagten, welche vom Grossen Gemeinderat genehmigt worden sind. Darin sorgt die Stadt St.Gallen durch Unterstützungsleistungen in Form von Bau- oder Starthilfebeiträgen an die Trägerschaften für ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in stationären Einrichtungen zur Betreuung und Pflege von Betagten. Dabei muss der Bedarf für sämtliche Unterstützungen ausgewiesen sein und der periodischen Bedarfsplanung der Stadt St.Gallen entsprechen. Die Höhe der städtischen Beiträge richtet sich nach den in den Richtlinien festgelegten Kriterien.

Mit Ausnahme des von der Stadt St.Gallen betriebenen Wohnheims für Betagte Riedererholz werden in der Stadt St.Gallen alle Betagtenheime von privaten Vereinen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Ortsbürgergemeinde St.Gallen) geführt. Die Stadt St.Gallen ist durch die Baubeiträge (Bau, Um- und Ausbau sowie Ausstattung) oder durch Starthilfebeiträge an den privaten Betagtenheimen beteiligt. Dieses Subsidiaritätsprinzip hat sich in der Stadt St.Gallen bewährt. Es garantiert eine individuellere Betreuung und führt zu einem weit gestreuten Angebot.

Der Kanton ist gemäss Art. 31 bis 34 SHG und der darauf gestützten Verordnung (Verordnung über die privaten Alters- und Pflegeheime, sGS 381.18) demgegenüber zuständig für die Betriebsbewilligung von privaten Betagtenheimen, für deren Aufsicht sowie für die Qualitätssicherung.

Im Spitexbereich wird insbesondere Gemeindekrankenpflege, Hauspflege sowie Haushilfe angeboten. Es handelt sich dabei um eine spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege,



wofür die politische Gemeinde besorgt ist, soweit diese Aufgabe nicht durch andere öffentlich-rechtliche Körperschaften, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Private erfüllt sind (Art. 23 des Gesundheitsgesetzes des Kantons St.Gallen, sGS 311.1; abgekürzt: GesG). In diesem Sinne schloss der Stadtrat mit den Spitex-Stützpunkten (Spitex West, Spitex Centrum, Spitex St.Gallen-Ost), der Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen sowie mit dem Haushilfe- und Entlastungsdienst der Frauenzentrale für die Erbringung von Spitex-Leistungen Leistungsvereinbarungen ab. Diese Leistungsvereinbarungen, welche sich auf die Beschlüsse des Grossen Gemeinderates vom 25. November 1997 und 21. Oktober 1999 stützen, wurden dieses Jahr erneuert.

Der Kanton übt die fachliche Aufsicht aus und sorgt im Spitexbereich dagegen für Beratung und Information, fördert die Zusammenarbeit zwischen politischen Gemeinden und Einrichtungen der spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege, leistet Beiträge an Aus- und Weiterbildung sowie Beiträge nach Gesetz über die Krankenversicherung (Art. 36ter GesG).

Vor diesem Hintergrund werden die nachfolgenden Fragen wie folgt beantwortet:

### **Frage 1**

Die Personalsituation im Gesundheitswesen, insbesondere bei den Pflegeberufen, ist zur Zeit angespannt. Dies zeigte sich unter anderem bei den in diesem Zusammenhang geführten Lohndebatten im Vorfeld und in der Session des st.gallischen Grossen Rates. Als wesentliche Gründe für den sich verschärfenden Mangel an Pflegekräften wurden vor allem das Negativ-Image der Pflegeberufe sowie schlechte Arbeitsbedingungen und Entlohnung der Pflegekräfte genannt. Davon betroffen sind diejenigen Institutionen, welche auf Pflegepersonal angewiesen sind, insbesondere die Spitäler, aber auch Betagtenheime und Spitex-Organisationen.

### **Frage 2**

Die Stadt St.Gallen ist direkt für die Führung des Wohnheimes für Betagte Riedererholz zuständig. In diesem Heim mit 26 Heimplätzen können nur Bewohnerinnen und Bewohner mit leichtem bis mittlerem Pflegeaufwand aufgenommen werden. Die Mitarbeitenden aus dem Betreuungs- und Pflegebereich haben folgende Ausbildungen:

Die Heimleiterin verfügt über ein Diplom über Psychiatriepflege und als Oberschwester, eine Mitarbeiterin ist diplomierte AKP-Schwester, eine Person besitzt ein Diplom in Gemeindekrankenpflege und eine Mitarbeiterin ist ausgebildete Betagtenbetreuerin. Die übrigen drei Mitarbeitenden sind Hilfspflegerinnen SRK. Das Wohnheim Riedererholz hat dem Kanton ein Gesuch um Aufnahme in die Pflegeheimliste gestellt. Gemäss Abklärungen erfüllt das Wohnheim die personellen Voraussetzungen betreffend Qualifikation. Das Wohnheim für Betagte Riedererholz verfügt somit über genügend qualifiziertes Personal für die Betreuung und Pflege der Betagten.



### Frage 3

Laut kantonalem Sozialhilfegesetz und der darauf gestützten, auf den 1. Juli 1999 geänderten Verordnung über die privaten Alters- und Pflegeheime übt der Kanton und nicht die Stadt St.Gallen die Aufsicht über die privaten Betagtenheime in der Stadt aus. So beaufsichtigt das Departement für Inneres und Militär, namentlich das kantonale Amt für Soziales, die privaten Alters- und Pflegeheime durch die Organe der Heimaufsicht.

Im Gegensatz zu den privaten Betagtenheimen untersteht das städtisch geführte Wohnheim für Betagte Riedererholz nicht der Aufsicht des Kantons, sondern der Stadt, namentlich dem Sozialamt. Zur Zeit erarbeitet die Verwaltung der Sozialen Dienste Bestimmungen über die Heimkommission, in dem die Ausgestaltung der Aufsicht eine wichtige Aufgabe darstellt.

Im Spitexbereich ist die Stadt St.Gallen für die Aufsicht der privaten Spitex-Organisationen zuständig. Die Aufsicht besteht darin, zu kontrollieren, ob die Spitex-Organisationen die in der Leistungsvereinbarung festgesetzten Dienstleistungen erfüllen. Dafür werden die Institutionen im Rahmen der Leistungsvereinbarung verpflichtet, der Verwaltung der Sozialen Dienste die für die Ausrichtung der Finanzierung notwendigen Daten einzureichen. Für die fachliche Kontrolle ist der Kanton zuständig. So ist für die Ausübung von Gemeindekrankenpflege eine Berufsausübungsbewilligung des Gesundheitsdepartement erforderlich (Verordnung über die Ausübung von Berufen der Gesundheitspflege; sGS 312.1).

### Frage 4

Der Kanton ist für die Qualitätssicherung in den privaten und öffentlich-rechtlichen Betagtenheimen verantwortlich. Er hat denn auch in diesem Sinne Qualitätsziele formuliert, welche eine nachhaltige Qualitätssicherung und –förderung in den stationären Einrichtungen für Betagte sichern sollen. In einer ersten Phase sind die Qualitätsziele dieses Jahr den Einrichtungen und der Öffentlichkeit kommuniziert worden. Von den Betagtenheimen wird erwartet, dass sie auf dieser Grundlage eigenständige und eigenmotivierte Anstrengungen unternehmen, was Voraussetzung für einen erfolgreichen Qualitätssicherungsprozess ist. Aus der Interpellationsantwort der Regierung „Qualitätssicherung in st.gallischen Pflegeheimen“ vom 26. September 2001 geht hervor, dass bereits heute in vielen Heimen die Fragen von Qualitätssicherung und –verbesserung hohe Priorität geniessen. In einem nächsten Schritt wird der Kanton die Umsetzung und Wirksamkeit seiner Vorgaben im Sinne eines Controllings überprüfen.

### Frage 5

Der Kanton ist für die Qualitätssicherung und deren Umsetzung in den Betagtenheimen zuständig. Er kontrolliert, in welchen Bereichen seine Qualitätsanforderungen nicht erfüllt werden und muss dort, wo diesbezüglich Defizite bestehen, entsprechend handeln.

### Frage 6

In der Stadt St.Gallen sind mit Ausnahme des Wohnheims für Betagte Riedererholz alle Be-



tagenheime eigenständige private Institutionen. Diese Institutionen sind im Rahmen ihrer Autonomie selbst verantwortlich für allfällige Lohnerhöhungen.

Die Lohnanpassungen für Mitarbeitende des Wohnheims für Betagte Riedererholz erfolgen im Rahmen der Vorgaben des Stadtrates für das Budget 2002. Besondere Lohnanpassungen für das Pflegepersonal sind darin nicht vorgesehen.

Im Spitexbereich empfiehlt der Spitex Verband Kanton St.Gallen seinen Mitgliederorganisationen, beim Pflege- und Haushilfepersonal eine entsprechende Lohnanpassung vorzunehmen. Die Verwaltung der Sozialen Dienste hat gestützt darauf bei den Leistungsvereinbarungspartnern die dafür notwendigen Unterlagen eingefordert, um eine Entscheidungsgrundlage zu haben, ob, wie und in welchem Umfang eine solche Lohnanpassung durch die Stadt mitzufinanzieren wäre.

### **Frage 7**

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen untersteht das Personal im Gesundheits- und Pflegebereich dem Kanton, privaten Institutionen oder der Ortsbürgergemeinde St.Gallen. Im Sinne einer guten Versorgung der städtischen Bevölkerung verfolgt der Stadtrat die Personalsituation aufmerksam und nimmt im direkten Einflussbereich seine Verantwortung wahr.

Der Stadtpräsident:  
Christen

Im Namen des Stadtrates  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation Karin Ilg vom 30. Oktober 2001

